

# Gemeinde Fischerbach zielt in Richtung Bioenergiedorf

Genossenschaft „Bürger-Energie“ gegründet – Infoabend am kommenden Montag

**Fischerbach** (cb). Die Gemeinde Fischerbach hat sich auf den Weg gemacht, ein Bioenergiedorf zu werden. Eine erste Aktion war die Gründung der Genossenschaft „Bürger-Energie Fischerbach eG“. Zum Vorstandsvorsitzenden haben die Gründungsmitglieder Bürgermeister Armin Schwarz gewählt.

Die Bürgerenergiegenossenschaft hat auch schon ein Projekt auf der Agenda. Es soll ein regeneratives Wärmenetz entstehen. Acht Kilometer lang soll das Wärmenetz werden, rund 200 Gebäude, darunter auch die kommunalen und die gewerblichen Großkunden sollen sich, das ist der Wunsch der Gründer, an das Netz anschließen können.

Auf der Seite der Wärmeerzeugung sind zwei Hackschnitzkessel mit zusammen über zwei Megawatt Heizleistung vorgesehen. Außerdem soll die sommerliche Grundlast über eine Kollektorfläche von rund 1000 Quadratmetern gedeckt werden. Für die Technikkomponenten und den Pufferspeicher mit rund 100000 Liter ist die Errichtung einer neuen Heizzentrale auf

dem Gelände südlich der Uma vorgesehen. Baubeginn soll im Frühjahr 2013 sein, die erste Wärmelieferung ist für den Herbst des gleichen Jahres geplant. So zumindest steht es auf der Homepage der Gemeinde Fischerbach zu lesen.

Die Genossenschaft als Rechtsform, heißt es weiter, ha-

und notarieller Behandlung. Jedes Mitglied habe ein Stimmrecht, unabhängig von der Anzahl an Anteilen der Genossenschaft. Der Preis pro Anteil wurde auf 250 Euro festgesetzt.

Als Bioenergiedorf darf sich eine Gemeinde bezeichnen, die einen großen Teil des Strom- und Wärmebedarfs unter Nut-

wird, wie die Gemeinde benötigt und mindestens die Hälfte der Wärme bereitgestellt wird.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand. Durch die Nutzung von selbst produziertem Heizmaterial, im Fall von Fischerbach Holzhackschnitzel, löst sich die Gemeinde von der Abhängigkeit der fossilen Brennstoffe und deren Preisen. Die Erfahrung zeigt: die Bioenergiedörfer, die es bereits gibt, produzieren meist mehr an Energie, als in der Gemeinde verbraucht wird. Somit gibt es sogar noch Einnahmen.

Auch der Imagegewinn für ein Bioenergiedorf, in diesem Fall Fischerbach, ist nicht zu verachten, zeigt die Gemeinde doch die Innovationsfreude und gleichzeitig die Schonung der Umwelt. Darüber hinaus lässt sich mit dem Label des Energiedorfs auch im touristischen Bereich hervorragend werben.

Am kommenden Montag, 24. Oktober, laden Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft um 19 Uhr ins Dach der Vereine zu einem Infoabend ein.

Weitere Infos gibt es auf der Homepage der Gemeinde unter: [www.fischerbach.de](http://www.fischerbach.de)



**Fischerbach liegt nicht nur idyllisch, die Gemeinde will auch ein Bioenergiedorf werden.**

be nur Vorteile. Sie komme ohne große Bürokratie aus und werde vom Aufsichtsrat und der Mitgliederversammlung demokratisch geleitet. Sie bedürfe somit keiner aufwändigen Verwaltung

zung von überwiegend regional hergestellter Biomasse selbst deckt. Klare Regeln dafür gibt es wohl nicht, doch üblicherweise gilt die Definition, dass mindestens so viel Strom erzeugt